

Gipfel zur Digitalen Bildung der Handelskammer Hamburg

„Herausforderungen und Perspektiven der Digitalisierung für die berufliche Bildung“

Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser
Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung

Hamburg, 21. Juni 2019

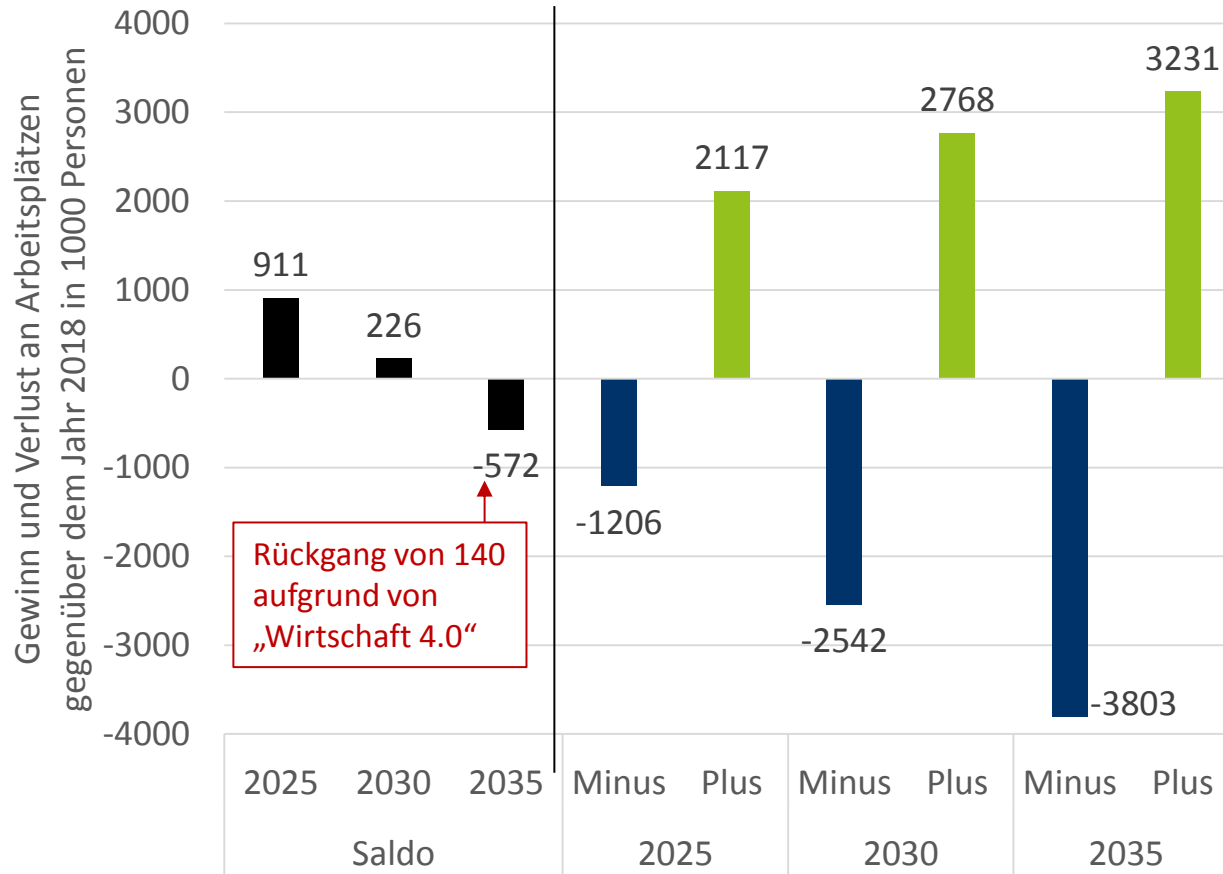
Aktuelles zur Lage in der beruflichen Bildung / Herausforderungen

- mehr Ausbildungsverträge
- mehr Ausbildungsangebote
- noch mehr unbesetzte Ausbildungsstellen
- immer weniger Frauen bei der Ausbildung dabei
- Ausbildungsbetriebsquote rückläufig
- Ausbildungseinstieg für MigrantInnen nach wie vor problematisch
- Weiterbildungsbeteiligung höher als im europäischen Durchschnitt

Beispiele für wichtige Maßnahmen zur Bewältigung der Herausforderungen

- Prestige der Berufe verbessern
- Kleinbetriebe als Anbieter von Ausbildung stärker unterstützen
- Berufsschullandschaft weiterentwickeln
- Berufsbildung 4.0 vorantreiben

Revolution: „Wirtschaft 4.0“-Szenario – Gewinn und Verlust an Arbeitsplätzen gegenüber 2018



1. Die Digitalisierung ist ein ungleichzeitiger Prozess, der sich beschleunigend fortsetzt und intensiviert.

Betrieblicher Digitalisierungsgrad

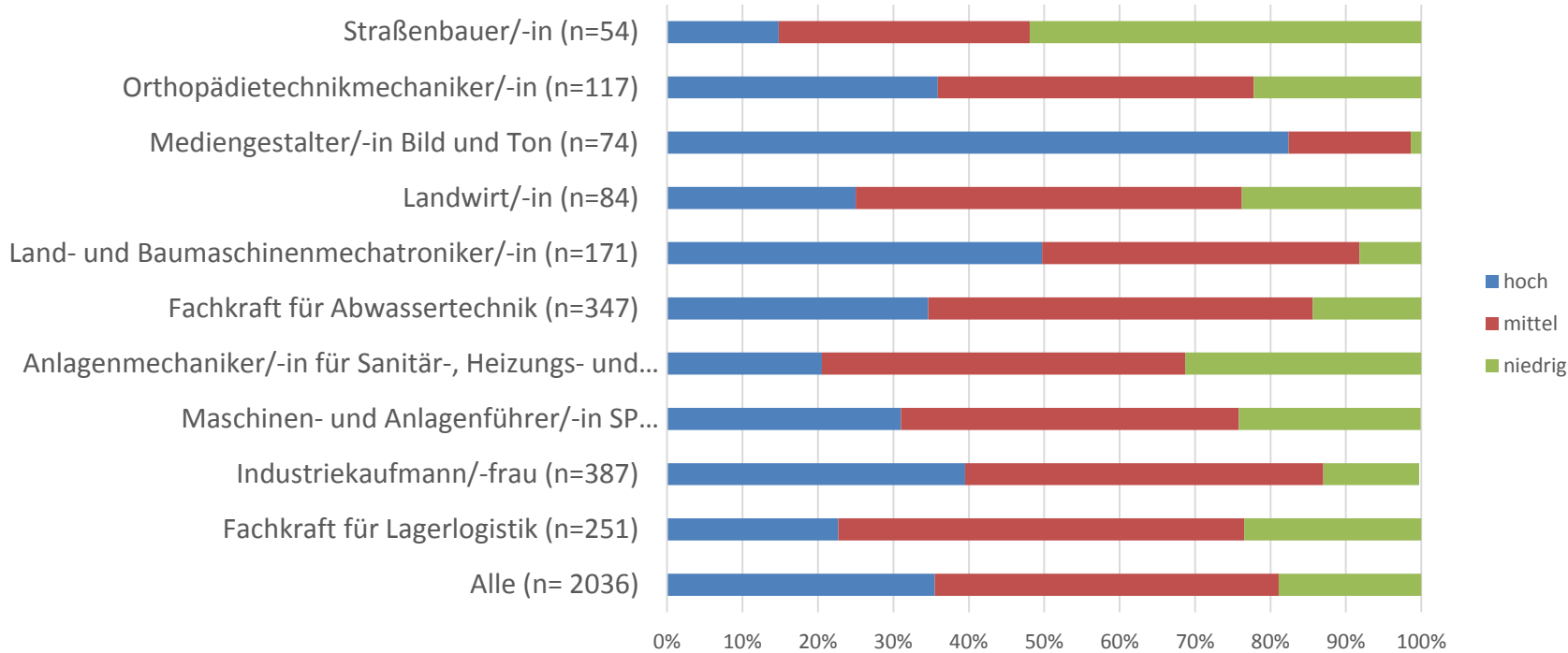
Der **betriebliche Digitalisierungsgrad** leitet sich ab aus der Anzahl der im Unternehmen genutzten digitalen Technologien, die für den digitalen Transformationsprozess relevant sind.

Ein Betrieb mit **niedrigem Digitalisierungsgrad** verfügt dabei nur über Basistechnologien wie Computer, Laptops, Internet, ggf. noch einen Internetauftritt.

Ein Betrieb mit **hohem Digitalisierungsgrad** hingegen ist über Softwarelösungen – zum Beispiel SAP – umfassend mit Lieferanten und Kunden vernetzt, nutzt Cloud Computing und Datenbanksysteme, besitzt ggf. sogar autonome, KI-basierte Technologien.

Digitalisierung kommt in den Betrieben und an den Arbeitsplätzen **ungleichzeitig** an, mehr als ein Drittel aller Befragten erkennt bereits einen hohen Digitalisierungsgrad.

Wie schätzen Sie den Digitalisierungsgrad Ihres Betriebs im Arbeitsbereich der [Zielberuf] aktuell ein?



Ergebnisse einer BIBB-Betriebsbefragung (2018)

1. Je höher der Digitalisierungsgrad eines Betriebes, desto eher nehmen die Beschäftigten an **Weiterbildungen** teil:
Bei Betrieben mit hohem Digitalisierungsgrad liegt die Weiterbildungsquote der Beschäftigten bei 92 Prozent, bei Betrieben mit einem geringen Digitalisierungsgrad dagegen nur bei 58 Prozent.

Ähnliches gilt für betriebliche **Aufstiegsfortbildungen**.

Ergebnisse einer BIBB-Betriebsbefragung (2018)

2. **Ausbildungsbetriebe** weisen – unabhängig von der Betriebsgröße – im Durchschnitt einen höheren Digitalisierungsgrad auf als Betriebe, die nicht ausbilden.

Auszubildende erwerben somit bei ihrer dualen Berufsausbildung das notwendige Know-how sowie praktische Kenntnisse im Umgang mit neuen digitalen Technologien.

Ergebnisse einer BIBB-Betriebsbefragung (2018)

3. Flexible Arbeitsformen nehmen mit steigendem Digitalisierungsgrad zu. Insgesamt verfügte über die Hälfte der befragten Betriebe (55 Prozent) über eine **Gleitzeitregelung**. Bei Betrieben mit hohem Digitalisierungsgrad waren es 62 Prozent.

Das Arbeiten im **Homeoffice** wird in Betrieben mit hohem Digitalisierungsgrad mehr als doppelt so häufig (39 Prozent) genutzt als in Betrieben mit niedrigem Digitalisierungsgrad (18 Prozent).

Ergebnisse einer BIBB-Betriebsbefragung (2018)

Fazit: Die Befragung bestätigt, dass durch die Digitalisierung neue Formen der Arbeitsgestaltung entstanden sind. Dadurch ergeben sich für Betriebe **neue Möglichkeiten der Personalplanung und -entwicklung sowie des flexibleren Einsatzes von Beschäftigten.**

Den Beschäftigten wiederum bietet sich so die Möglichkeit, die Flexibilität auch zur **besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie** sowie zu einer **Verbesserung der Work-Life-Balance im Allgemeinen** zu nutzen.

2. Zusatzqualifikationen sind aus heutiger Sicht für viele der untersuchten Berufe das wirksamste Mittel.

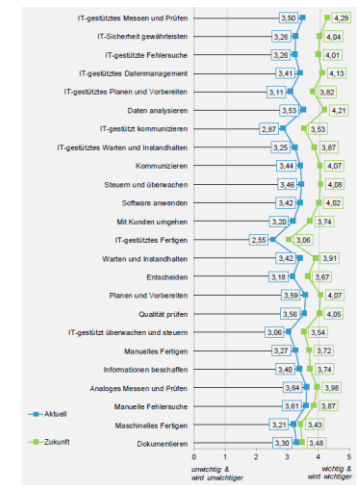
Mittelfristig sollte eine grundständige Neubestimmung beruflicher Handlungsfelder, Berufsprofile und Berufsfelder geprüft werden.

3. Die veränderten beruflichen und berufsübergreifenden Kernqualifikationen sind erkannt.

Wandel der Arbeit

Bedeutungszuwachs einzelner Aufgaben

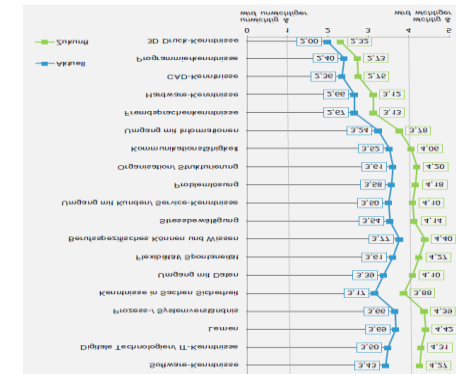
- am größten rund um den Umgang mit Informationstechnik, einschließlich IT-Sicherheit
- bei produktionsnahen Berufen: weitere Aufwertung insbesondere produktionsunterstützender Prozesse
- „Kommunizieren“ ist wichtiger als „IT-gestütztes Kommunizieren“.
- (Fast) nichts fällt weg (Bezug hier: Aussagen aus Fallstudien).



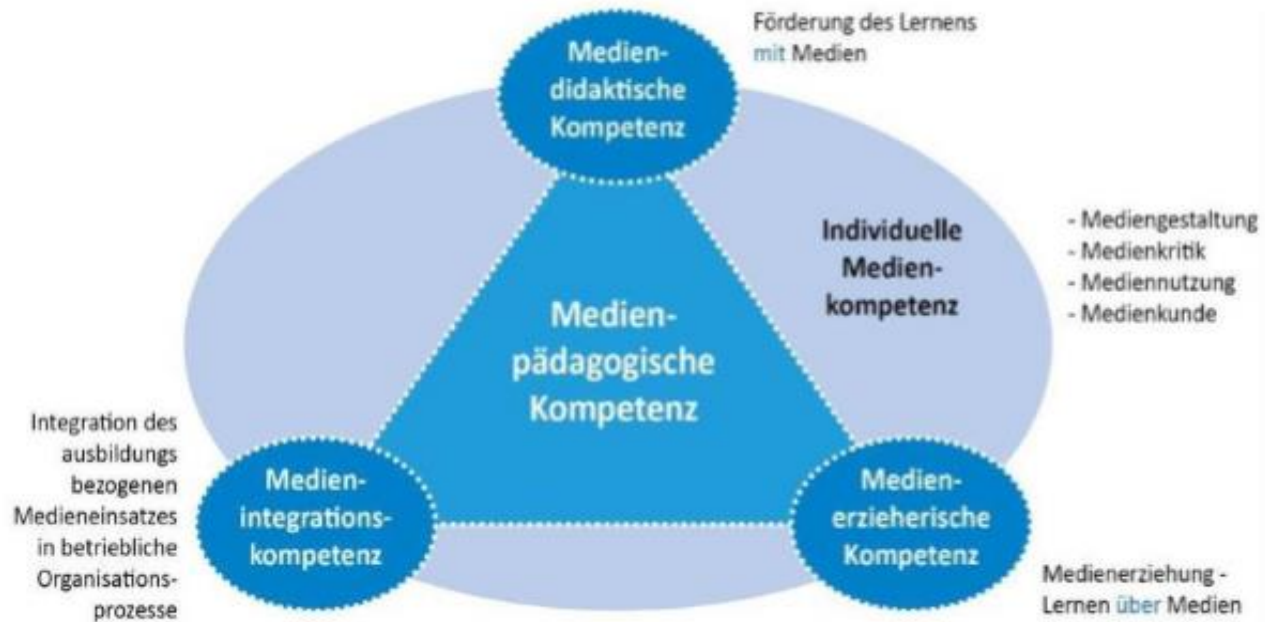
(Quelle: BIBB, Online-Befragung, Berufescreening, 2018)

Wichtigste Kernkompetenzen

- Lernen (können)
- Berufsspezifisches Können und Wissen
- Prozess- und Systemverständnis
- Digitale Kompetenzen
- Flexibilität/Spontaneität



(Quelle: BIBB, Online-Befragung, Berufscreening, 2018)



Quelle: BMBF/BIBB-Initiative „Fachkräftequalifikationen und Kompetenzen in der digitalisierten Arbeit von morgen“, 2018

4. Unsere Ergebnisse bestätigen und vertiefen:
Digitalisierung wird die Berufsbildung
systemisch verändern.

1. Beruflichkeit

im Hinblick auf

- Profilbildung und Abgrenzung
- berufsübergreifende Kompetenzen
- Kernkompetenzen (Grundbildung) und Spezialisierungen
- Durchlässigkeit und Aufstieg
- Regime der Ordnungsarbeit (agil, harmonisiert???)

2. Flexibilität

im Hinblick auf

- offen gestaltete Ausbildungsordnungen
- „zeitgerechte“ Ausgestaltung an den Lernorten
- veränderte Rollen und Selbstverständnis der Ausbildungsbeteiligten und Sicherung notwendiger Rahmenbedingungen

3. Gestaltung der Aus- und Weiterbildung

im Hinblick auf

- didaktisch-methodische Werkzeuge
- Lernformen
- Lernerfolgskontrollen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen finden Sie im Internetangebot
des Bundesinstituts für Berufsbildung unter www.bibb.de

